

► Inhalt

- 1 – Verkehrspolitik
- 2 – Gastbeitrag | Forschung & Entwicklung
- 3 – Internationalisierung | Energie & Klima
- 4 – Verkehrspolitik



Elektromobilität: Think bigger!

Die Nationale Plattform Elektromobilität konkretisiert in ihrem 2. Bericht, wie sie Deutschland zum internationalen Leitmarkt für die neue Technologie entwickeln will. Dabei kommen nachhaltige Mobilitätskonzepte zu kurz.

Think big!, das haben sich deutsche Politiker und Automobilisten mit Blick auf die Elektromobilität vorgenommen. Internationaler Leitmarkt und Leitanbieter soll Deutschland werden. Das ehrgeizige Ziel: Weniger Kohlendioxid-Emissionen und Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Gerade hat die Nationale Plattform Elektromobilität (NPE) ihren 2. Bericht vorgelegt. Im Mittelpunkt steht der Markthochlauf ab 2014, vorbereitet durch nationale Schaufenster, die

Bürgern wie Besuchern E-Autos und Ladeinfrastruktur made in Germany zeigen sollen.

Tatsächlich wäre aber „Think bigger“ angesagt: In den nächsten 40 Jahren wächst die Weltstadtbevölkerung um 85 Prozent. Die Urbanisierung betrifft Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländer gleichermaßen. Massen von Menschen müssen in den stark wachsenden urbanen Räumen nicht nur umweltfreundlich, sondern auch schnell und reibungslos von A nach B kommen.

Das schaffen nur die Großen: Bus und Bahn garantieren wahre CO₂-effiziente Mobilität. Der Pkw, ob mit oder ohne E-Motor, bleibt nur als Teil eines alle Verkehrsträger umfassenden Systems mobil. Das würde die Welt gerne sehen.

► Gastbeitrag

Konsequent effizient ...

... dies ist ein Kennzeichen unserer Lkw und Busse – und unter diesem Motto arbeiten wir seit 2008 auch an der Energieeffizienz unserer Produktionsstandorte. Die Diskussion über die Energiepreise zeigt, dass Energie wahrscheinlich schneller teuer wird. Ein wirksames Mittel, um dem Kostendruck zu begegnen, ist die Effizienzsteigerung: Wir haben Anreize geschaffen, um die Verantwortlichen zum Energiesparen zu motivieren. Wir messen und überwachen den Energieverbrauch, damit Verbraucher in Produktion und Verwaltung ihn kennen und der Aufforderung nachkommen können: „Managen Sie Ihre Energie!“.

Das Wichtigste, das wir in den letzten drei Jahren gelernt haben ist, dass Energiemanagement eine Aufgabe von vielen ist. Im Mittelpunkt stehen die Verantwortlichen für Produktionsprozesse und Energieerzeugung. Grundlagen legen aber auch Controlling und Einkauf, denn sie müssen die Energiekosten in Entscheidungskriterien und Berechnungsansätze einbeziehen. Nicht nur der Kostendruck ist der Hebel für energieeffizientes



Arbeiten, sondern auch unsere Verantwortung für den Klimawandel. 2010 haben wir insgesamt 13000 Tonnen Kohlendioxid eingespart. Im Rahmen unserer Klimastrategie entwickeln wir das Ziel weiter. Wichtig ist für uns, dass politische Maßnahmen unser Engagement unterstützen. Den globalen Herausforderungen des Klimawandels können Politik und Wirtschaft nur gemeinsam begegnen.

Dr. Heike Sarstedt
Senior Manager Environment & Safety, MAN Truck & Bus

► Forschung & Entwicklung

CO₂-Speicherung – Technologie auf dem Prüfstand

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Kohlendioxid-Speicherung wird derzeit in Bundesrat und Bundestag verhandelt. Damit könnte die umfassende Erprobung der neuen Technologie und Risikoabschätzung endlich auch in Deutschland möglich werden.

Das in Kohlekraftwerken erzeugte Treibhausgas Kohlendioxid unterirdisch einlagern und so das Klima schonen – das ist die Idee, die hinter Carbon Dioxide Capture and Storage (CCS) steckt. Die Technologie ist strittig, Umweltschützer und engagierte Bürger fürchten, dass Industrie und Politik CCS-Lagern – und damit der Kohle – Vorrang vor regenerativen Energien



einräumen. Ein heikler Punkt war bislang auch, wer die langfristigen Kosten für die Einlagerung und ihre Kontrolle trägt.

All diese Kritikpunkte hat der Gesetzentwurf der Bundesregierung ausgeräumt: Er lässt die Kohlendioxid-Speicher derzeit nur zu Demonstrationszwecken zu, die Bundesländer können zulässige Standorte für die Lager ausweisen. Zudem müssen die Betreiber eine Umweltverträglichkeitsprüfung und eine entsprechend langfristige Deckungsvorsorge vorweisen. Die Regierung hat den höchsten Vorsorgestandard vorgeschrieben.

Stimmen Bundestag und Bundesrat dem Gesetz zu, kann Deutschland eine Technologie erproben, die das Klima von erheblichen Mengen Kohlendioxid entlastet und die auch die Internationale Energieagentur (IEA) als ein Mittel sieht, um das Treibhausgas zu reduzieren. MAN als Spezialist für Turbomaschinen und Prozess-Technologien sowie jahrelanger Erfahrung in der Gasverpressung sieht in CCS eine Brückentechnologie auf dem Weg zu einer klimaneutralen Energieversorgung aus regenerativen Quellen. Deshalb sollten Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam die CCS-Technologie umfassend erproben, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen – und durch Weiterentwicklungen zu bannen.

► Internationalisierung

MAN mit Standbein in Russland

Seit Jahren erschließt MAN konsequent die Wachstumsmärkte in den BRIC-Staaten. Im April 2011 hat das Unternehmen nun die Ziele für den russischen Markt konkretisiert und plant vor Ort eine eigene Produktionsgesellschaft. Mit der Gouverneurin von St. Petersburg, Walentina Matwijenko, unterzeichnete MAN CEO Dr. Georg Pachta-Reyhofen im Beisein von Ministerpräsident Horst Seehofer und Wirtschaftsminister Martin Zeil eine entsprechende Absichtserklärung. Als Produktionsstart ist bereits das kommende Jahr vorgesehen. Dann soll rund ein Viertel des russischen Lkw-Absatzes aus lokaler Produktion stammen. MAN wird darüber hinaus auch den Anteil der lokalen Zulieferer an der Produktion erhöhen.



► Energie & Klima

Der richtige Dreh für die Energiewende



Nach dem GAU im japanischen Atomkraftwerk wollen Bürger, Wirtschaft und Politik die Wende hin zu klimafreundlichen Energien schneller vollziehen. Dabei kommt es auf die richtige Mischung der verschiedenen Energiequellen an.

Die Atomenergie steht vor dem Aus – die Kohle vor einem Comeback? Genau das darf nicht passieren! Ein Mehr an Kohlestrom kann nur eine Übergangslösung sein, bis eine zuverlässige Versorgung mit regenerativen Energien sichergestellt ist.

Tatsächlich gibt es bereits viele Möglichkeiten, andere Quellen anzuzapfen. Kommunen können eine dezentrale Energieversorgung mit kleineren Kraftwerken aufbauen, die Energie beispielsweise aus Biomasse, Solar-Biomasse oder

Windkraft gewinnen. So hat MAN im österreichischen Fritzens ein Kraftwerk gebaut, dessen Dieselmotoren mit Frittenfett aus den heimischen Haushalten Energie erzeugt. Getriebe der MAN-Beteiligung RENK stecken in den Rotoren der größten Offshore-Windkrafträder, beispielsweise in Alpha Ventus.

Doch auch das Dieselmotorkraftwerk kann zum klimafreundlichen Energiemix beitragen: Biofuels, also Biokraftstoffe der zweiten Generation, machen's möglich. Bestehende Dieselmotorkraftwerke lassen sich so umrüsten, dass sie mit diesen neuen Kraftstoffen arbeiten können und weniger Abgase ausstoßen. Und auch für die Gewinnung von Sonnenenergie hat MAN Lösungen: So kommen Dampfturbinen von MAN Diesel & Turbo im andalusischen Sonnenkraftwerk Andasol und in Masdar zum Einsatz.

► Verkehrspolitik

Die Zukunft fährt Bus



Die Europäische Union entwickelt Mobilitätsstrategien, damit der Stadtverkehr auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten noch fließt. Große Stadtbusse mit vielen Türen und extra viel Platz sollen dabei Passagiere auf dem schnellsten Weg durch die Stadt bringen.

Schnelligkeit auf dem Weg zum Ziel ist gefragt – in Städten meist kein leichtes Unterfangen: Steigendes Fahrzeugaufkommen führt zu mehr Stillstand. Gleichzeitig wird Mobilität immer teurer: Hohe Spritpreise und Fahrzeugkosten, steigende Parkplatzgebühren und City-Mauts stellen Privathaushalte vor große finanzielle Herausforderungen. Hinzu kommt, dass viele Städte aufgrund ihrer schlechten Finanzen wenig Spielraum für den Ausbau und den Erhalt der Mobilitätsinfrastruktur haben.

Bus Rapid Transit Systeme (BRT) sind eine Antwort auf diese Probleme: Auf hohe Fahrgastzahlen und schnelles Ein- und Aussteigen getrimmte Busse, spezielle Busspuren, Plattform-Haltestellen, automatische Zugangskontrolle und Pre-Ticketing sowie ein intelligentes Verkehrsmanagement ermöglichen kostengünstige, schnelle und flexible Mobilität in Städten. Die EU Kommission setzt seit zwei Jahren mit dem Projekt „European Bus System of the Future“ auf BRT und

damit auf einen ganzheitlichen Ansatz, der Nutzeranforderungen, Fahrzeugtechnologien und Verkehrssysteme umfasst.

MAN engagiert sich im Rahmen dieses Projekts mit einer technologischen Innovation: Bis November 2011 operiert der 18,75 Meter lange MAN Lion's City GL auf hochfrequentierten Innenstadtlinien in Budapest. Fünf breite Türen – herkömmliche Gelenkbusse verfügen über vier – ermöglichen schnelles Zu- und Aussteigen, das große Fahrzeug bietet überdies mehr Passagieren Raum. Ziel des Projektes ist, den schnellen Transport der Passagiere mit mehr Komfort und Nutzerfreundlichkeit zu kombinieren bei gleichzeitig niedrigeren Betriebskosten.

MAN greift dabei auf seine Erfahrungen aus China, Dubai und Abu Dhabi zurück, wo MAN- und NEOPLAN-Busse auf Sonderspuren, in kurzen Takten und eingebettet in nachhaltige Verkehrssysteme jeden Tag tausende Menschen befördern. Der Münchener DAX-30-Konzern liefert dabei weit mehr als zuverlässige Fahrzeuge: MAN beteiligt sich auf Wunsch auch bei Planung, Implementierung und Weiterentwicklung von BRT-Systemen. Ein großer Vorteil der Bus-Verkehrssysteme sind die attraktiven Investitionskosten im Vergleich zu schienengebundenen Transportnetzen, da der Bus die vorhandene Straßeninfrastruktur nutzen kann.

Kontakt

MAN SE · Unternehmenskommunikation
Ungererstraße 69 · 80805 München
Telefon +49. 89. 36098-111
Telefax +49. 89. 36098-382
E-Mail: presse@man.eu · www.man.eu

Impressum

Herausgeber: MAN SE
Stefan Klatt · Leiter Regierungs- und Politikbeziehungen
E-Mail: stefan.klatt@man.eu
Redaktion: Dr. Kirsten Broecheler